

KURZMELDUNGEN

Cassis
beim Papst

BERN | Aussenminister Ignazio Cassis ist am Samstag von Papst Franziskus zu einer Privataudienz empfangen worden. Danach sprach er mit weiteren Vertretern des Vatikans, unter anderem mit dem Schweizer Kurienkardinal Kurt Koch. Zum Inhalt des Gesprächs mit Papst Franziskus gab es keine Angaben. Bei den anderen Treffen seien Gemeinsamkeiten der beiden Staaten wie die Friedensförderung oder die Anstrengungen zur Abschaffung der Todesstrafe besprochen worden, teilte das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) am Samstag mit. Cassis habe ausserdem die Rolle der Ökumene bei der Vermeidung und Lösung von Konflikten betont. Heute Montag werde der Schweizer Aussenminister an der Zeremonie zur Vereidigung der neuen Schweizergardisten teilnehmen, hiess es weiter. **sda**

Jungforscher
ausgezeichnet

RAPPERSWIL | 109 junge Forscherinnen und Forscher sind für ihre Leistungen ausgezeichnet worden. Dies ist der krönende Abschluss eines langen Wegs: Seit mindestens einem Jahr tüftelten sie an ihren Forschungsarbeiten, wie die Stiftung «Schweizer Jugend forscht» mitteilte. Die aus 17 Kantonen stammenden Finalistinnen und Finalisten des 53. Nationalen Wettbewerbs wurden am Samstag in Rapperswil für ihren Einsatz gefeiert. 21 Jugendliche erhielten von der Fachjury das Prädikat «gut», 53 «sehr gut» und 35 «hervorragend». Entsprechend diesen Prädikaten wurden Bargeldpreise im Gesamtwert von 85000 Franken vergeben. **sda**

Tödliche
Messerattacke

KILLWANGEN | Ein in der Nacht auf den Sonntag in Killwangen AG niedergestochener Mann ist am frühen Morgen im Spital gestorben. Die Polizei sucht nach der Täterschaft. Sie sucht Zeugen. Die gegen 3.15 Uhr alarmierte Polizei fand den 57-jährigen Mann in einer Wohnung eines Mehrfamilienhauses in Killwangen, wie sie mitteilte. Der Serbe wies schwere Stich- und Schnittverletzungen auf. Eine Ambulanz brachte ihn ins Spital. Die Polizei leitete umgehend eine Fahndung nach der unbekannten Täterschaft ein. **sda**

Vandalen
am Werk

ARISDORF | Unbekannte Vandalen haben in der Nacht auf Samstag in Arisdorf BL einen Parkplatz und eine Baustelle heimgesucht. Dabei richteten sie hohen Sachschaden an. Die Polizei sucht Zeugen. Wie sie am Samstag mitteilte, stürzten die Vandalen eine mobile Lichtsignalanlage bei der Baustelle um. Auf dem angrenzenden Parkplatz beschädigten sie zwei Fahrzeuge und mehrere Gebinde. Nur

Flawil | FDP-Basis auf den Wahlkampf eingestimmt

Altersvorsorge reformieren

An der Delegiertenversammlung der FDP Schweiz am Samstag in Flawil SG diskutierte die Parteibasis über konkrete Reformen bei der Altersvorsorge. Weiter wurden die 280 Delegierten auf den Wahlkampf eingestimmt.

Eine von der FDP-Parteipräsidentenkonferenz vorgelegte Resolution zur Altersvorsorge wurde ohne Gegenstimmen bei einer Enthaltung gutgeheissen. Zu den Kernpunkten des Papiers gehört eine Flexibilisierung des AHV-Alters mit einem schrittweisen Renteneintritt sowie einer über mehrere Jahre abgestuften Reduktion der Arbeitszeit.

Mit der AHV-Steuerreform bekäme man bei einem Ja zwar «kurzfristig etwas Schnauf», sagte die Zürcher FDP-Nationalrätin Regine Sauter, die die Resolution den Delegierten vorstellte. Für die langfristige Sicherung schlägt die Partei aber auch eine moderate Erhöhung der Mehrwertsteuern vor. Weiter soll das Rentenalter der Frauen von 64 auf 65 erhöht werden. Die Partei verlangt auch eine Schuldenbremse bei der AHV.

Umwandlungssatz
reduzieren

Bei der zweiten Säule soll der Umwandlungssatz an die demografische Realität angepasst und reduziert werden. Die bisher nach Alter abgestuften Beitragssätze müssten deshalb ausgeglichen und angehoben

werden. Bei der privaten Altersvorsorge will die Partei höhere Maximalbeträge.

An der Versammlung wurde die Resolution schliesslich noch mit einem Antrag ergänzt, der verlangt, dass die FDP eine Entpolitisierung des AHV-Alters bis 2030 anstrebt.

Hochrisikospiele
beim Waffenrecht

Bundesrätin Karin Keller-Sutter warb in einem Gespräch über ihre erste Erfahrungen in der Landesregierung unter anderem für ein Ja zur Revision des Waffenrechts. Es bringe nur geringfügige Änderungen.

Sie warnte vor den Folgen eines Neins mit dem möglichen Ende des Schengen-Abkommens mit der EU. Dies wäre ein Hochrisikospiele, sagte die Bundesrätin. Schengen sei «das Rückgrat der inneren Sicherheit der Schweiz».

In ihrer Rede zu Beginn der Veranstaltung hatte Parteipräsidentin Petra Gössi die Delegierten auf die Wahlen im Herbst eingestimmt. Die FDP wolle die zweitstärkste Kraft in der Schweiz werden. Wahlen gewinne man, indem man politisch lesbar sei und für seine Werte einstehe.

Sie stellte die Positionen der FDP zu einer Reihe von Herausforderungen vor. Im Verhältnis zur EU ziehe die FDP den bilateralen Weg vor. Die Schweiz werde von geregelten Beziehungen profitieren. «Das bedeutet nichts anderes, als dass wir ein Rahmenabkommen wollen.»



Austausch. Bundsrätin Karin Keller-Sutter im Gespräch mit Ständerat Andrea Caroni (links) und Fraktionschef Beat Walti.

FOTO KEYSTONE

Man solle endlich aufhören so zu tun, als ob es bei der Altersvorsorge keine Probleme gäbe, so die Parteipräsidentin. Die ältere Generation habe eine Verantwortung gegenüber der jüngeren Generation, hier Lösungen zu finden.

Im Gesundheitswesen sei es heute für Patienten schwierig, die unterschiedlichen Qualitätsniveaus von Gesundheitszentren und Leistungserbringern zu beurteilen. Wenn dort aber die

Transparenz gewährleistet sei, werden sich die Wahlfreiheit und die Qualität der Leistungen gegenseitig verstärken.

Klimadiskussion im Juni

Gössi thematisierte auch die Klima-Umfrage unter der Parteibasis. 14000 Personen hätten sich dafür Zeit genommen. Nun werde dazu ein Positionspapier erarbeitet, das im Juni vorgestellt werde. Man könne den Auswirkungen des Klimawandels nicht

gleichgültig gegenüberstehen, stellte Gössi fest. Um ihre Ziele im Wahlkampf zu erreichen, müsse die FDP ihre Reihen schliessen, forderte sie. Der Freisinn könne sich nicht profilieren, «wenn er sich in Links- und Rechtsliberale aufspaltet, in Wirtschafts- und Umweltliberale, in Sozial- und Irgendweliberale». Freisinnige Politik bedeute, «dass wir das Prinzip der Verantwortung miteinander teilen». **sda**

Zürich | Luca Hänni reist an ESC

Durststrecke beenden

Am Sonntag hat sich Luca Hänni zum 64. Eurovision Song Contest (ESC) in Tel Aviv aufgemacht. Mit seiner Tanznummer «She Got Me» will der Berner Sänger die Schweiz nach langer Durststrecke zum Erfolg bringen. Laut Statistik wird er als Mann aber kaum gewinnen.

41 Nationen treten beim ESC in Tel Aviv gegeneinander an. Und wieder wird vor allem von Charisma und musikalischer Qualität abhängen, welcher Song Jury und Publikum begeistert. Dennoch gibt es einige statistische Faktoren, die sich in den vergangenen 63 Ausgaben als Erfolgsgaranten herauskristallisiert haben – nicht zuletzt das Geschlecht.

Frauen im Vorteil

Ein Blick auf die Sieger der vergangenen Wettbewerbe zeigt, dass man tendenziell im Vorteil ist, wenn man solo antritt und eine Frau ist: Mit 37 an der Zahl stellen die weiblichen Teilnehmer die klare Mehrheit der insgesamt 66 Sieger (1969 gab es gleich vier davon). Die beiden Transkünstlerinnen Dana International und Conchita Wurst wurden hier noch gar nicht mitgezählt. Aber auch so ist die Bilanz eindeutig. Nur



Tanznummer. Mit «She Got Me» will Luca Hänni die Schweiz zum Erfolg führen.

FOTO KEYSTONE

17 Mal konnte eine Band den Sieg holen, nur zehn Mal hatte ein Mann am Ende das Siegerlächeln im Gesicht. Und eine wirkliche Aufholjagd starten die Herren nicht, konnten in den vergangenen zehn Jahren doch mit Alexander Rybak aus Norwegen (2009), Mans Zellerlöw aus Schweden (2015) und zuletzt Salvador Sobral (2017) nur drei Männer die Trophäe mit nach Hause nehmen. So gesehen schlechte Voraussetzungen für den Schweizer Teilnehmer Luca Hänni.

Andererseits – wer weiss, haben die Männer doch dieses Jahr die Überhand: Zwölf Duos oder Bands stehen 15 männlichen Solokünstlern und 14 weiblichen Teilnehmern gegenüber. Am ehesten müssen sich da die Formationen mit mehreren Künstlern Sorgen machen, gewann das letzte Duo mit Ell & Nikki aus Aserbaidschan doch 2011 beim Contest. Und mit den Schockrockern Lordi aus Finnland 2006 liegt der letzte Sieg einer Band sogar noch weiter zurück. **sda**

KURZNACHRICHTEN

Bern verbietet Klima-Demo

BERN | Die Stadt Bern macht eine Kehrtwende: Sie lässt die geplante Klima-Demo im Wahlmonat Oktober nun doch nicht zu. Sicherheitsdirektor Reto Nause (CVP) bestätigte eine entsprechende Meldung im «SonntagsBlick». Die für den 5. Oktober geplante Kundgebung der Klima-Allianz könnte gemäss neuen Erkenntnissen 30 000 bis 40 000 Menschen anziehen, sagte Nause der Nachrichtenagentur Keystone-SDA. Sie sei daher nicht bewilligungsfähig: Im Monat der eidgenössischen Wahlen erlaubt die Stadt schon seit Längerem weder Grossdemos noch Wahlkundgebungen. Die Veranstalter gingen ursprünglich bloss von einigen Tausend Demonstrierenden aus. **sda**

Bei Unfallaufnahme eingeschlafen

ERLEN | Ein 42-jähriger Autofahrer ist am Samstagnachmittag in Erlen TG bei der polizeilichen Aufnahme seines Selbstunfalls eingeschlafen. Zuvor fuhr er in Schlangenlinien und prallte dann in einen Zaun. Verkehrsteilnehmer meldeten die seltsame Fahrweise des Mannes bei der kantonalen Notrufzentrale, wie die Kantonspolizei Thurgau am Sonntag mitteilte. Kurz darauf traf auch die Meldung über den Zusammenstoss mit dem Zaun in Erlen ein. Die Polizeipatrouille beurteilte den Fahrer als nicht fahrtüchtig. Er schlief während der Unfallaufnahme ein. Es stellte sich heraus, dass ihm der Fahrausweis bereits entzogen worden war. **sda**

Hassprediger ausgeschafft

BERN | Im Fall des sogenannten Hasspredigers von Winterthur ist ein Durchbruch gelungen: Die Behörden haben den Mann ausgeschafft. Der ehemalige Prediger der An'Nur-Moschee sei nach Somalia überstellt worden, teilte das Staatssekretariat für Migration (SEM) auf Anfrage der Nachrichtenagentur Keystone-SDA mit. Die somalischen Behörden hätten ihn als somalischen Staatsbürger anerkannt und seiner Rückführung zugestimmt. **sda**

Nussbaumer tritt fürs Stöckli an

ARLESHEIM | Die Baselbieter SP nominiert Nationalrat Eric Nussbaumer für die Ständeratswahl. Das haben die Geschäftsdelegierten der Kantonalpartei am Samstag in Arlesheim entschieden, wie die Partei über Twitter mitteilte. Nussbaumers Nomination war mangels parteiinterner Konkurrenz Formsache. **sda**